

TC SEIDENSTADT - Warum wir tanzen



**„Weil es Spaß macht. Und weil es Spaß macht.
Und: weil es Spaß macht!“**

Andrea Hornshaw über Rollstuhltanz, Breitensport und
Shakehands mit Königin Silvia

Als Andrea Hornshaw 1990 während ihrer heilpädagogischen Ausbildung zum ersten Mal auf der Tanzfläche vor einem Rollstuhl stand, hatte sie bis dato noch nie einen Tanzsaal von innen gesehen. Sie machte ihre ersten Schritte auf dem Parkett und ihr war sofort klar: das passt.

Schon ein Jahr später tanzt sie ihr erstes Turnier. 1997 startet sie mit ihrem ersten Partner Norbert Semmler zur EM in Schweden, im Jahr darauf schaffen es die beiden als einziges deutsches Paar ins Finale der WM in Japan. 1998 fahren Semmler und Hornshaw zum kombinierten Standard Latein Turnier nach Polen, erreichen den ersten Platz und werden somit polnische Meister. Von 2000 bis 2006 startet Andrea Hornshaw mit Werner Cassel in der Sektion Standard. Vier mal werden sie deutsche Vize-Meister. Im Jahr 2004 holt das Paar den deutschen Meistertitel. Schon früh erkennen Andrea Hornshaws Ausbilderinnen ihr Talent zur Trainerin und fördern ihre erfolgreiche Ausbildung zur Übungsleiterin im Rehasportbereich. Heute ist Andrea Hornshaw Leiterin der Rollstuhl- und Behindertenabteilung und 2. Vorsitzende des TC Seidenstadt und tanzt mit ihrem neuen Tanzpartner René Showauftritte.

Ich treffe Andrea Hornshaw beim Deutschen Tanzsportabzeichen am 12. November 2016 im TC Seidenstadt.

Herzlichen Glückwunsch Andrea, du hast gerade das „DTSA“ bestanden mit deinem Tanzpartner René. Was habt ihr da genau gemacht, kannst das etwas erklären?

DTSA heißt Deutsches Tanzsportabzeichen. Ich habe mit René Bronze gemacht, das erste von dreien - Bronze, Silber, Gold - und ja, ich hab es in meinen ganzen 26 Jahren Tanzen nie geschafft, das irgendwie zu machen. Aber es gehört eigentlich dazu und dieses Jahr hat es endlich geklappt. René hat schon einmal Bronze. Er hat mir zuliebe wiederholt, so dass wir jetzt beide den gleichen Stand haben und uns nächstes Jahr auf Silber vorbereiten können.

Man darf nur ein Abzeichen im Jahr machen?

Ja, man hat eine Pausen-Phase von einige Monaten, bevor man das nächste Abzeichen machen kann.

Wie ich hörte, kann jeder vor den Wertungsrichtern hier tanzen, der Mitglied in einem Verein des Deutschen Tanzsportverbandes ist.

Das ist heute eine öffentliche Veranstaltung, auch Tanzpaare von anderen Vereinen können dazu kommen. Man meldet sich vorher bei dem Verein an, der das ausrichtet, kann angeben, welche Tänze man tanzt. Es gibt pro Abzeichen eine Pflichtanzahl an Tänzen. Bei Bronze sind es drei Tänze, bei Silber vier Tänze und bei Gold fünf. Mit jeweils einer bestimmten Anzahl an Figuren. Das gibt man an und dann kann man am entsprechenden Termin dazu kommen und teilnehmen.



Du bist Leiterin des Rollstuhl- und Behinderten-Tanzes im TC Seidenstadt. Ich hatte mir Rolli-Tanz so vorgestellt, dass da nur Leute im Rollstuhl tanzen. Ich habe hier gesehen, dass dem nicht so ist. Für die, die vielleicht noch nie Rollstuhl-Tanz gesehen haben: Kannst du das einfach mal beschreiben?

ANDREA MIT TANZPARTNER RENÉ

Erstmal hast du gar nicht Unrecht, es gibt auch die Möglichkeit, dass zwei Rollstuhlfahrer miteinander tanzen. Das nennt man Duo Dance. Wenn ein Rollstuhlfahrer mit einem Fußgänger-Tänzer zusammen tanzt, ist das Kombi-Dance, also kombiniertes Tanzen. Das kombinierte Tanzen ist quasi das Tanzen, das wir aus dem klassischen Tanzbereich kennen, wo aber einzelne Passagen oder Figuren abgewandelt werden. Ein Rollstuhl hat nur die Möglichkeit, vorwärts und rückwärts zu rollen und Drehungen zu machen. Aber eine direkte Seitwärts-Bewegung ist mit einem Rollstuhl so nicht möglich. Er müsste zuerst eine viertel Drehung machen, vorwärts fahren und wieder zurück drehen, dann kann er von A nach B zur Seite kommen. Da wir aber beim Tanzen sehr viele Seitwärts-Schritte haben, werden diese Schritte entsprechend modifiziert, man könnte sagen rollstuhltanzgerecht gemacht.

Du hast selbst das Tanzen bei Null mit Rollstuhltanz angefangen und warst sehr schnell erfolgreich. Geht das immer so ohne Vorkenntnisse?

Ja, ich habe meinen rechten und meinen linken Fuß sortiert, Das ist überhaupt kein Problem. Weil wir wirklich darauf achten, wenn jemand neu dazu kommt und sagt, ich habe keine Ahnung, dass er nicht zugeworfen wird mit irgendwelchen technischen Details.

Es soll Spaß machen. Das ist die Grundvoraussetzung. Es ist ein Freizeitangebot. Und wenn man das unter Druck und Zwang macht, bringt es nichts. Es soll ein Ausgleich zum Berufsleben sein für Menschen mit, aber auch ohne Behinderung.

Jeder, der also sagt, ja, ich möchte gerne tanzen, trau mich aber nicht, braucht überhaupt keine Angst zu haben. Die Gruppenleiter hier sind ausgebildete Fachübungsleiter und Trainer mit jahrelanger Erfahrung, die sich darauf einstellen. Und wenn etwas nicht funktioniert, finden wir einen Plan B.

Muss man schon von vornherein einen Tanzpartner haben für eure Gruppe?

Auf gar keinen Fall. Wir haben immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Rollstuhlfahrer allein hier herkommen und sagen, ich möchte gerne etwas machen, meine Freizeit gestalten und wir dann gemeinsam mit demjenigen auf Tanzpartnersuche gehen. Aber genauso umgekehrt, dass jemand eine Bekannte mitbringt, die Interesse hätte und wir dann einen passenden Tanzpartner im Rollstuhl dazu suchen.

Und wer jetzt konkret Interesse hat, kann sich direkt bei dir melden?

Ja. Ich habe ganz spezielle Kontaktdaten für solche Fälle, die auch gerne genutzt werden dürfen.

Andrea Hornshaw

2. Vorsitzende
& Leiterin Behinderten- u. Rollstuhltanz

TC Seidenstadt Krefeld e.V.
Tel: 02162 / 9193165
handicaps@tcs-krefeld.de
Am Hauptbahnhof 1
47798 Krefeld

<http://www.tcs-krefeld.de>
<http://www.rollitanzen.de>



„Das war für mich die Kirsche oben auf dem Sahnekuchen.“

HORNSHAW / SEMMLER WM 1998

Wann kam der Moment, wo du gesagt hast: „Ich werde Trainer.“?

Den kann ich dir garnicht nennen, denn ich bin da einfach reingeschlittert. Ich war auf der Schule zur Fachübungsleiterin für Rehasport, Orthopädie, Neurologie plus Fachrichtung Rollstuhltanz. Gesche Stuhlweißenburg, die den Rollstuhltanz in Krefeld begründet hat, war damals meine Trainerin und meine Mentorin. Sie hat mir meinen ersten Tanzpartner vor die Füße gestellt und hat gesagt: „Ausbildung zum Übungsleiter - das wäre doch was für dich, hast du nicht Lust?“ Ich habe nicht nein gesagt und habe sofort losgelegt. Das passte einfach.

Ich bin danach direkt in den Leistungsbereich gegangen mit meinem damaligen Tanzpartner und es hat einfach unheimlich viel Spaß gemacht. Ich bin schon von Anfang an von unseren Trainern gefördert worden, die meinten: hör mal, Vermitteln, das liegt dir auch, was hältst du davon. Der Übungsleiterschein kam dann relativ kurz danach. Nach einer längeren Ausbildung fing ich an, in den Gruppen als zweite Trainerin mitzuarbeiten und habe schließlich die Gruppen komplett übernommen. Frau Stuhlweißenburg hat mir zuletzt die komplette Sektion übergeben. Sie sagte: „Ich gehe jetzt in den Ruhestand. Hier, Andrea, du bist soweit. Mach!“

Du warst als aktive Tänzerin erfolgreich auf großen Turnieren. Zum Beispiel im Finale der Weltmeisterschaft 1998 in Japan. Wie hat sich das angefühlt?

Ich habe heute noch Gänsehaut. Es war nicht nur irgendeine WM, es war die erste Weltmeisterschaft überhaupt für den Rollstuhltanz. Sie war damals in Tokio und es war ein wahnsinniges Erlebnis, da hin zu fliegen. Das andere Land, die andere Kultur, die Eindrücke, die da auf uns niedergeprasselt sind. Ich glaube, ich habe mein Lebtag noch nie so viel fotografiert, um einfach diese Erinnerungen mitzubringen. Ich habe die Urkunde immer noch zu Hause hängen. Das war für mich einfach die Kirsche oben auf dem Sahnekuchen. Und das möchte ich auch den Paaren heute weitergeben. Ich war auf einer Europameisterschaft in Schweden - Shakehands mit Königin Silvia, hallo, das sind Erlebnisse! Ja, ich hab da getanzt, aber Königin Silvia stand vor uns, kam zum deutschen Team, sie ist ja deutsche, machte Smalltalk mit uns und ging dann weiter. Das sind dann Momente, wo man sagt, wow, das erlebt man nicht alle Tage. Und das sind eben die Dinge neben dem Tanzen, die das Ganze einfach lebenswert machen.

Da war ja unser Motto, warum wir Tanzen ...

Weil es Spaß macht. Und weil es Spaß macht. Und - weil es Spaß macht! Ich als Trainer möchte ja auch gerne erreichen, dass andere Leute Spaß an diesem Sport haben. Und wenn man eine Gruppe hat, die lachend nach Hause geht und sagt, Andrea, wir sind absolut groggy, aber es hat unheimlich Spaß gemacht - das ist für einen selber so eine Schmeichelei für die Seele und das ist der Grund, warum man immer weiter macht. Das aktive Tanzen war unheimlich schön und die Fitness, die dabei kommt, der Ausgleich zum Beruf, die Turniere, die Erfahrungen. Wir sind durch die Welt gereist - was man dabei erlebt, das sind immer wieder Energiepunkte, die einen weiter bringen. Und irgendwann kommt dann dieser Punkt, wo man sagt, ok, die aktive Turnierlaufbahn ist zu Ende und dann heißt es einfach, das, was man selbst erlebt und erfahren hat, weiterzugeben. Davon profitieren die Paare. Die kommen und fragen, Andi, hilf uns bitte, hast du Erfahrung, wie hast du das gemacht? Und das ist es auch, was einen selbst weiterbringt.



**„Man muss verlieren können,
um zu gewinnen - das ist überall so.“**

SHOWTANZ IN KREFELD

Der Tc Seidenstadt als Sportverein - da gibt es auch einen Leistungsgedanken und Anstrengungsbereitschaft und die Anforderungen, die jeder selbst an sich stellt. Braucht man neben Spaß nicht auch den Ehrgeiz, sich entwickeln zu wollen?

Ja, Ehrgeiz ist auch mit dabei, ich möchte ja auch gerne etwas erreichen. Die Paare haben die Möglichkeit in den Leistungsbereich zu gehen, können aber auch gerne im Breitensportbereich bleiben. Es gibt ja Leute die sagen, ne, Turniersport ist gar nichts für mich. Es gibt aber auch andere, die sagen, nur Gesellschaftstanz oder Breitensport, nein, ich möchte schon gerne ganz oben mitspielen. Wir unterteilen das ein Bisschen. Gesellschaftstanz bedeutet, ich gehe einmal in der Woche zum Tanzen, um nette Leute zu treffen, ein Späßchen zu haben und dabei nett zu tanzen. Dann haben wir den Bereich des Breitensports: ja, ich mache eine Sportart, einmal in der Woche gehe ich zum Training, übe selber noch ein bisschen mit meinem Partner am Wochenende, mache vielleicht ein Tanzabzeichen und fahre dann zu entsprechenden Breitensportwettbewerben.

Und dann haben wir noch den Bereich des Leistungssports: Ich möchte mehr, bei manchen ist es vielleicht der Anreiz, doch mal ein Tanzkleid zu tragen oder kuck mal, da geht es noch weiter, ich kann mehr erreichen. Dann ist der Ehrgeiz angespornt, dann habe ich die Möglichkeit, im Leistungsbereich national, später auch international entsprechend weiter zu kommen. Das sind die Möglichkeiten, die wir bieten und das ist eben das Schöne, die Paare können sich alle diese Bereiche aussuchen. Sie können sich darin wiederfinden und darin auch ihre Festigkeit finden, die ja wichtig ist, um sich wohl zu fühlen.

Also, die Option zu wechseln ist da, und dabei begleiten wir die Paare, weil sie auch nach unserem Rat als Trainer fragen. Wir fördern sie auf Wunsch entsprechend und das ist ein großes Miteinander, das Spaß macht, aber das auch mir wieder den Input gibt: ja, genau das war der Weg, wir haben es gemeinsam erarbeitet. Und das pusht mich weiter.

Und ist man auch stolz als Trainer, wenn man gleich zwei Paare ganz oben auf dem Siebertreppchen hat? Wer waren die beiden Paare?

Natürlich, klar ist man da als Trainer stolz. Das sind zwei Tanzpaare, die seit knapp zwei Jahren miteinander tanzen. Stefan und Vanessa, Thomas und Alina, die jeweils in ihren Leistungsstufen in Latein im Oktober deutsche Meister wurden.



„Wenn man einen unerfreulichen Arbeitstag hatte, geht man abends in die Halle und tanzt eine Runde, danach fühlt man sich toll und das ist einfach das Positive dabei.“

DEUTSCHE MEISTER LATEIN 2016.
STEFAN, VANESSA, THOMAS, ALINA (V.L.N.R.)

Gib uns bitte fünf Tipps, die du an alle Tänzer weitergeben möchtest!

„Erstens: Den Spaß nicht verlieren.

Zweitens: Auch wenn der Ehrgeiz mal nicht möchte, den inneren Schweinehund überlisten mit einem Stück Schokolade und weitermachen.

Drittens: Sich Freunde suchen, es gemeinsam erleben. In der Gemeinschaft ist es immer toll, eine Freundin mitbringen, den Kumpel mitbringen, man muss nicht allein hier her kommen, wir beißen nicht.

Viertens: Nicht dem Mut verlieren, auch wenn es mal nicht klappt. Man muss verlieren können, um zu gewinnen, das gehört einfach dazu, das ist aber überall so.

Fünftens: Nicht aufgeben. Gerade beim Tanzen ist das so, man stolpert mal über die eigenen Füße, wenn man eine Figurenfolge erlernen möchte. Nicht aufgeben, eine Nacht darüber schlafen, am nächsten Tag klappt es.“

Hast du eine Vision, eine Vorstellung, was du als Trainer erreichen möchtest?

Ich möchte meinen Paaren einfach die Möglichkeit geben, die Tanzwelt zu erforschen, zu erfahren, zu erleben und möchte ihnen das mit an die Hand geben, was sie benötigen.

Wie bildest du dich weiter, was trainierst du selbst?

Wir haben eine Rollstuhlformation, wo ich selbst aktiv mittanze. Und durch meine Übungsstunden bei Ecaterina Petrova habe ich die Möglichkeit, neue Elemente kennen zu lernen, die ich einsetzen und an meine Paare weitergeben kann, aber auch ich selbst bin dabei immer noch aktiv, lerne Technik, Schritte, die gute Basic mit einzelnen Figuren. Ich roste nicht ein.

Deine persönliche Zukunftsperspektive?

Ich möchte mit meinem Tanzpartner René in der kommenden Saison Showauftritte machen, etwa bei Sommerfesten, Tag der offenen Tür. Showtanz ist eine Zukunftsperspektive, aber auch eine Plattform der Öffentlichkeitsarbeit. Weil wir über diese Showauftritte wirklich auch der Öffentlichkeit zeigen können, dass es das überhaupt gibt. Zu erklären wie Rollstuhltanz aussieht ist schwer, man muss es einfach sehen.

Ich empfehle den Leuten, schaut einfach mal im Internet Videos dazu an oder klickt auf unsere Homepage www.rollitanzen.de, schaut rein bei einer öffentlichen Veranstaltung wie den Tanzabzeichen heute oder besucht uns einfach mal beim Training.

Es gibt mittlerweile ein Netzwerk in Krefeld, das in Richtung Handicap-Days läuft, wo neben Gesundheitsmanagement und Autoumbau auch wir mit dem Verein präsent sind, um zu sagen: es gibt auch Freizeitmöglichkeiten.

**Andrea, ich wünsche dir auch weiterhin viel Spaß beim Training.
Vielen Dank für das Gespräch.**

DAS INTERVIEW FÜHRTE IRINA SEDIQ.

Die Sektion Rollstuhl- & Behindertentanz setzt sich zusammen aus 6 Gruppen:
2 Gruppen für Menschen mit geistiger Einschränkung
2 Rollstuhltanzgruppen (Einsteiger & Fortgeschrittene / Turnierpaare
1 Integrative Rollstuhl- & Fußgänger-Tanzgruppe (Rollstuhltanzpaare und „klassische“
Fußgängertanzpaare tanzen gemeinsam in einer Gruppe)
1 Rollstuhlformation